Hoch den Baum und ab dafür...

Letzten Freitag traf man sich bei frostigen Minustemperaturen zum (vielleicht) vorerst letzten Narrenbaumstellen am HDG, zumindest zu einem der etwas anderen Art.

Von den Fasentsvereinen im Tal hatten sich die Bühlertäler Hästräger zusammengefunden um mit PS-und Manpower der Hexen, den Baum gegen den Himmel zu stellen.

Mit ihrem Hexenbus und dem Gefährt der Völlersteiner war für Musik und Getränke gesorgt worden. Pit, seines Zeichens Vorsitzender der Fasentsvereinigung begrüßte die Anwesenden und läutete mit einem kräftigen Narri-Narro die Fasent im Tal ein.

Nachdem wir den doch wunderschönen Baum mit unserer Gnomenrätsche begrüßt hatten, gönnte man sich noch ein paar Kaltgetränke und ließ den Abend geruhsam ausklingen.

In jedem Fall steht jetzt der Baum, als sichtbares Zeichen dafür das die Fasent im Tal angekommen ist.

Das die Hexen eine Nummer kürzer treten wollen und immerhin noch den Baum stellen ist verständlich und aller Ehren wert.Dafür und für die letzten 20 Jahre ein herzliches Dankeschön an Euch.

Man verbleibt mit der Hoffnung das auch die Schwarzwaldhexen nächstes Jahr bereit sind einen hölzernen Giganten aus dem Wald zu ziehen, ihn in die Höhe zu stemmen und vielleicht der Rest der Vereine dafür sorgt, das auch das dazugehörige fastnachtliche Treiben ums Haus herum stattfindet.

Also nochmals vielen Dank an die Hexen, Völlersteiner und an alle die, die etwas zu diesem Abend beigetragen haben...

Am Samstag machte man sich auf den Weg zu den Bosensteiner Höllenknechten nach Öttenhöffen um ordentlich Party zu machen. Mit 3 kleinen Bussen hatten sich sage und schreibe 20 Kellergnome in Ottenhöffen eingefunden und sobald man vollzählig war wurde ordentlich gefeiert. Merci an die Höllenknechte für eine wie immer gut organisierte Veranstaltung mit allem drum und dran.

Obwohl Sonntags nichts Offizielles auf dem Programm stand machten sich einige Gnome mit Kind und Kegel auf nach Scherzheim um dem dortigen Umzug als Gäste beizuwohnen. Mit den anderen Umzugsgästen feierte man gute zweieinhalb Stunden lang vom Straßenrand aus und schaute zu wie sich der närrische Lindwurm vorwärts schlängelte. Für die meisten von uns mal wieder was ganz Anderes den Umzug von "Außen" zu betrachten, aber mit umso mehr Spaß verbunden.

